

**Rede des Oberbürgermeisters zur Festveranstaltung am
01.06.2019 im Radebeuler „Spitzhaus“ aus Anlass des 20-
jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Obuchiv (Uk-
raine) - Radebeul**

Naschimi drusi om ukrainskowo goroda Obuchiwa,
Dobro baschalowat maia Kollega, Oberburgermeister Alexander
Levtschenko,
Sehr geehrte Mitglieder des Radebeuler Stadtrates,
Liebe Mitglieder unseres Städtepartnerschaftskomitees unter Leitung
von Herrn Bachmann,
Sehr geehrter Herr Dr. Kunze,
Sehr geehrte Gäste

Die berühmte historische Figur Marcus Tullius Cicero hat einmal über
Freundschaft folgendes gesagt: *„Gibt es etwas Beglückenderes, als ei-
nen Menschen zu kennen, mit dem man sprechen kann wie mit sich
selbst? Könnte man höchstes Glück und tiefstes Unglück ertragen,
hätte man niemanden, der daran teilnimmt? Freundschaft ist vor al-
lem Anteilnahme und Mitgefühl!“*

Wenn man dies auf die Freundschaft zwischen unseren Städten über-
trägt, so könnte man sicher sagen: „Gibt es etwas Beglückenderes, als
Menschen in einer befreundeten Stadt zu kennen, mit denen man spre-
chen kann wie mit sich selbst? ...“

Im vergangenen Jahr feierten wir das 30-jährige Jubiläum unserer deutsch-deutschen Partnerschaft mit dem saarländischen St. Ingbert. Eine Partnerschaft, die noch zu Zeiten des „Eisernen Vorhangs“ begründet wurde und letztlich ein kleiner Mosaikstein für dessen friedliche Überwindung war.

In diesem Jahr nun feiern wir gleich zwei Partnerschaftsjubiläen – jeweils 20-jährige. Beide haben uns Menschen jenseits unseres „deutschen Tellerrandes“ näher gebracht, einmal weit im Westen im amerikanischen Arizona nahe der mexikanischen Grenze – die Stadt Sierra Vista - und einmal ein ganzes Stück weit im Osten, in der Nähe des großen europäischen Stromes Dnepr – die Stadt Obuchiv.

Der Blick nach Osten war dabei für uns hier auf dem Gebiet der ehemaligen DDR naheliegend, verbanden uns doch Jahrzehnte der Geschichte. Wir hatten beim Neuanfang jedoch den historischen Vorteil – vor allem materiell, wirtschaftlich -, dass wir unsere westlichen deutschen Bundesländer an unserer Seite wussten auf dem Weg aus dem sozialistischen System sowjetischer Prägung in eine freiheitlich-demokratische Welt. Einen Vorteil, der anderen Völkern des ehemaligen Ostblocks, so auch der Ukraine, nicht vergönnt war. Ihr Weg war und ist daher ungleich schwieriger und steiniger.

Die Menschen unserer beiden Städte, die Menschen in Obuchiv und Radebeul sind diesen Weg seit nunmehr 20 Jahren gemeinsam in gegenseitigem Respekt gegangen. Wir haben in- und miteinander

Freunde „auf Augenhöhe“ gefunden. Unser gemeinsamer Partnerschaftsvertrag wurde am 08.05.1999 unterschrieben. Für die Anbahnung dieser Partnerschaft gebührt zwei Menschen besonderer Dank – auf ukrainischer Seite dem damaligen und leider viel, viel zu früh im Jahr 2011 aus dem Leben gerissenen früheren Oberbürgermeister Vladimir Melnik und auf unserer Seite dem leider ebenfalls bereits verstorbenen ehemaligen Stadtrat Günther Philipp.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben wir zahlreiche Kontakte geknüpft, sind lebendige Beziehungen entstanden. Ich möchte hier nur einige wenige Aspekte herausgreifen:

- Da sind die zahlreichen Gastspiele von Ensembles und Tanzgruppen aus Obuchiv im Rahmen unseres alljährlichen Herbst- und Weinfestes. Eine stets besondere kulturelle Note des Festgeschehens.
- Da ist der im Ergebnis eines Erfahrungsaustauschs von Gymnasiallehrern seit 2011 andauernde Schüleraustausch. Dieser hat nicht nur bei uns die Begeisterung für das Erlernen der russischen Sprache wieder spürbar verstärkt, sondern eben auch Schüler, Lehrer und Eltern unserer beiden Städte im Alltagsleben nähergebracht. Besonderer Dank gebührt hier der Lehrerin Frau Schubert-Erkrath vom Löbnitzgymnasium.
- Da ist die wiederholte Unterstützung des Krankenhauses in Obuchiv zu nennen. Diese begann Anfang der 2000er Jahre mit der

Geldsammlung der Radebeuler für einen Inkubator. Diese Initiative geht auf den damaligen Oberbürgermeister Herrn Dr. Kunze sowie Herrn Dr. Uhlemann als ehemaligen Radebeuler Krankenhauschef zurück. Ebenso zu nennen ist hier die kontinuierliche Unterstützung der Radebeuler Lions.

- Da ist die enge freundschaftliche Zusammenarbeit unserer beiden Feuerwehren. Manch ein Kleidungs- und Ausrüstungsstück, manch ein Helm hat dabei schon die Seite gewechselt.
- Da ist der sportliche Austausch, insbesondere im Schach. 2013 gab es dabei das erste Online-Schachturnier unserer beiden Städte. Damals waren wir nicht nur sportlich, sondern auch mit der Leistungsfähigkeit unseres Internetnetzes unterlegen. Vielleicht sollten wir ein solches Turnier gelegentlich wiederholen.
- Da ist das Geschenk einer Straßenkehrmaschine im Jahr 2017 durch unsere Radebeuler Firma NERU.
- Aber ein Ereignis darf bei der Aufzählung auf keinen Fall vergessen werden. Auf dem Programm des alljährlichen Schüleraustausches steht wiederholt auch der Besuch in der Gedenkstätte Zeit-hain, einem ehemaligen riesigen Kriegsgefangenenlager, ca. 50 Kilometer von Radebeul entfernt. Mittlerweile konnte so die Geschichte von 11 dort gestorbenen und begrabenen Männern aus Obuchiv aufgeklärt werden. Sie galten als verschollen. Es war für mich ein überwältigendes emotionales Erlebnis als wir 2012 bei

unserem Besuch in Obuchiv einer alten Frau und ihrer Familie nach vielen, vielen Jahren der Ungewissheit die Geschichte ihres Vaters, Großvaters, Urgroßvaters zurückgeben konnten. Eine schmerzliche Lücke der Erinnerung wurde getilgt. Besonderer Dank gilt dabei dem VVN-Bund der Antifaschisten, Ortsgruppe Radebeul in Person von Herrn Hering.

*

Ja, ich denke wir können mit berechtigtem Stolz sagen, dass wir gemeinsam in den vergangenen zwei Jahrzehnten zahlreiche Kontakte geknüpft, Aktionen und Projekte auf den Weg gebracht haben. Die Partnerschaft zwischen unseren Städten ist lebendig. Danke allen, die zum Wachsen und Gedeihen beigetragen haben.

Möge unsere ukrainische Partnerstadt Obuchiv, möge die Ukraine durch eine zeitnahe Überwindung des Konfliktes in der Ostukraine aus einem Grenzland – [ukraina, altostslawisches Wort](#) - zu einer wichtigen Naht- und Verbindungsstelle zwischen Ost- und Westeuropa werden. Ein Land, welches Menschen zusammenführt und nicht trennt, Grenzen überwindet und nicht schafft und die beteiligten Länder zu Wohlstand und Glück führt.

Packen wir es auch weiterhin gemeinsam an! Bleiben wir neugierig aufeinander, es gibt noch so viel zu entdecken! Oder sagen wir es poetisch mit der lettischen Schriftstellerin Zenta Maurina: „*Was für den*

Vogel die Kraft der Schwingen, das ist für den Menschen die Freundschaft: Sie erhebt ihn über den Staub der Erde.“

Bert Wendsche

Oberbürgermeister